

Das einzige Licht in seiner Dunkelheit

Von Akio21

Kapitel 4: Der Hinweis

Naruto/Erinnerungen Teil 3

Unsanft wurde er zu einem Auto geschleift und hinein gestoßen. Hinter ihm schlug die Tür zu und er hörte neben sich eine Stimme sagen: „Du bist ja mal ein ganzer Hübscher“. Vorne setzten sich auch welche rein. Naruto zuckte zusammen, als er angefasst wurde. „Keine Angst, ist nur zu deinem Besten“, sagte der Mann neben ihm, als er ihm, ironischerweise, die Augen verband. Das Auto fuhr los. Während der Fahrt unterhielten sich die Männer über das eben Geschehene und über die Belohnung, die sie dafür bekommen würden.

Naruto selbst fühlte sich so unsicher und hilflos, wie niemals zuvor. Bisher war er behütet aufgewachsen, nun saß er im selben Wagen mit den Menschen, die ihm ohne mit der Wimper zu zucken gerade mal eben so, sein zuhause, seine Familie, denn als das betrachtete er die Mönche, und seine Freunde genommen hatten. Sie sprachen darüber wie über eine erfolgreiche Mission, die sie erledigt hatten, und wahrscheinlich sahen sie genau das darin, Arbeit für die sie Geld bekamen. Und was würde aus ihm nun werden? Ihm wurde noch nicht einmal Zeit gelassen, das Ganze zu verarbeiten, geschweige denn zu trauern. Er hätte gerne geweint, wenn er nur gekonnt hätte.

Naruto konnte nicht sagen, wann die Fahrt endlich zu Ende war, er hatte weder eine Uhr schlagen hören, noch Zeitgefühl. Aber sie war zu Ende und er wurde aufgefordert auszusteigen. Eine Hand, die seinen rechten Arm gepackt hielt, führte ihn einen Weg entlang. Naruto konnte unter seinen nackten Füßen Sand und Kies spüren. Das war eigentlich das Einzige, es war ihm nicht möglich, sich neu zu orientieren. Nur den Gestank von ungewaschenen Körpern und Maschinenöl, sowie leichter Benzingeruch drang zu ihm und überdeckte alles andere, wenn es noch was anderes gab. „Wo sind wir?“ fragte er den Mann neben sich.

„Keine Angst, dir passiert schon nichts. Du bleibst hier nicht lange, ist nur ein Zwischenlager“. Immerhin, er hatte ihm Antwort gegeben, auch wenn sie nicht beruhigend klang. Der Druck von der Hand wurde fester und Naruto blieb stehen. Mit einem Quietschen wurde eine Tür zu einem kühlen Raum geöffnet. Es roch auch nach muffiger Erde. Während er noch überlegte, wo er sein könnte, spürte er eine Hand im Rücken, die ihm einen Schubs gab, so dass er nach vorne stolperte und eine Treppe hinunterfiel. Oben wurde die quietschende Tür mit einem Knall geschlossen.

„Pst“, wurde er an geflüstert. „Wie heißt du?“ Er war also nicht alleine hier“. „Naruto“, antwortete er der anderen Person, vielleicht wusste sie mehr. „Weißt du vielleicht, wo wir hier sind?“ „In nem Keller. Ich bin Menma“. Er sprach jetzt nicht mehr flüsternd. Naruto untersuchte seinen schmerzenden Knöchel. Gebrochen war er zum Glück nicht, aber stehen konnte er nicht. Vielleicht verstaucht. Naruto glaubte nicht, das er nach der Antwort - in nem Keller – irgendetwas von Menma erfahren könnte, aber er löste die straff gezogene Augenbinde und fragte: „Warum sind wir hier, was wollen die von uns?“ „Oh Mann, hast du ein Glück“. „Was?“ „Siehst toll aus, nur darum haben sie uns verschont. Sie werden uns an perverse Leute verkaufen, ich hab tierisch Schiss“.

„Das klingt nicht gut, was genau meinst du, wird mit uns passieren?“ Menma schwieg. Endlich sagte er: „Das Beste was uns passieren kann ist, wenn wir an ein Bordell verkauft werden“.

In Kakashis Villa

Iruka und Mizuki verbeugten sich so tief, wie sie nur konnten vor Kakashis Bürotisch. Er selbst saß ruhig in seinem mechanischen Ledersessel dahinter und hatte die Augen geschlossen. „Ihr hattet die Aufgabe auf Naruto aufzupassen und ihr habt versagt“, stellte er fest. Iruka und Mizuki sahen sich nur kurz an und schwiegen. Sie wussten, das war besser. Nach einer Pause sah Kakashi sie endlich mit einem gleichgültigen Blick an. „Nun ja“, wurde er auf einmal freundlich, das war gar nicht gut.

Er stand auf, und kam um den Tisch herum, um sich dann lässig direkt vor den beiden auf den Tisch zu setzen. „Es würde mich interessieren, wie das zwei erfahrenen Leibwächtern wie euch passieren konnte. Mal wieder“. Iruka fasste sich als erster und fing an zu reden: „Wie üblich waren wir zuerst bei den Pferden und gingen anschließend reiten. Später wollte Naruto gerne in den Park gehen“. „Habt ihr ihn zum Park gefahren?“ „Ja“. „Zu welchem?“ „Zum Schwanenseepark“. Kakashi nickte Iruka zu fortzufahren.

„Naruto wollte spazieren gehen, also blieb ich beim Wagen, während Mizuki ihn begleitete“. „Wie bitte? Wieso ward ihr nicht beide bei ihm“. Iruka und Mizuki sahen sich wieder unbehaglich an. „Die Ladung war noch im Auto, und wir konnten nicht riskieren, das sie von jemand entdeckt wurde“. Kakashi schlug sich seine Hand gegen die Stirn. Wie konnte man nur so dumm sein, wie diese beiden da. Wie hatte er ihnen nur Naruto anvertrauen können? Er nahm sich zusammen. „Was ist dann passiert?“

Iruka sah Mizuki an. Dieser redete weiter: „Wir waren etwa eine Stunde im Park herumgelaufen, als Naruto sagte, er müsse auf die Toilette. Zufällig war eine in der Nähe. Naruto ging hinein, ich folgte ihm und bewachte die Tür“. Das in Wirklichkeit Mizuki auf die Toilette musste, und er Naruto alleine draußen stehen ließ, verschwieg er lieber. „Als er nach zehn Minuten noch nicht herauskam und auf mein Rufen nicht reagierte, trat ich die Tür ein und ging hinein. Da sah ich, das dieses nutzlose – das der Bursche das Fenster zertrümmert hatte und abgehauen ist“.

Die Bewegung kam so schnell, das weder Mizuki noch Iruka sie kommen sahen. „Für

wie dämlich hältst du mich?“ fragte Kakashi im Plauderton, während sich Mizuki die Hände gegen das Gesicht presste und stöhnte. „Selbst ein Idiot wie du hätte es gehört, wenn Naruto das Glas eingeschlagen hätte“. Iruka der sich Mizuki zugewandt hatte, sah wie dickes Blut durch dessen Finger quoll. Kakashi hatte recht. Mizuki nahm seine Arbeit nicht ernst, nur darum hatte Naruto davon laufen können, es war ihre Schuld. „Wir sind bereit für die Bestrafung“, sagte er zu Kakashi. „Die ihr auch bekommen werdet. Geh zu Orochimaru und sag ihm er soll zum Schwanensee gehen und Naruto holen“.

Sasukes Sicht

Mit wirklich mächtiger Mann konnte nur Kakashi gemeint sein. Was er mit Homosexualität und ein Älterer der einen Jungen anbetet meint, war mir auch klar. Und was mein Herz wirklich zum rasen brachte waren die Worte „Einziger Schwachpunkt“. Die Schwierigkeit bestand in dem Wort Naruto. Ich kannte es nur als Beigabe zu einem Nudelgericht. Kakashis Schwachpunkt war sicher kein Nudelgericht. Und ich wusste auch nicht, in welcher Verfassung sich Shino befunden hatte, als er mir den Brief sandte.

Hatte er das Wort Naruto versehentlich markiert? Nein hinter dem Satz steckte eine Nachricht. Shino und waren noch nie miteinander essen gegangen, und Nudeln mochte ich überhaupt nicht. Ich nahm mir noch einmal den Brief und sah ihn genau an. Nein, es gab keine weiteren Hinweise. Ohne es zu wollen, stöhnte ich. „Was ist denn, Sasuke, kommst du nicht weiter?“ Das war Sakura. Eine ausgezeichnete Kollegin, sie wurde um ihren Verstand beneidet und für ihre Schlagkraft gefürchtet.

Ich erzählte ihr von Shino, dem Brief und das ich stecken geblieben war. „Der Junge heißt Naruto“. „Was hast du gesagt?“ Ich sagte, „der Junge heißt Naruto“. „Du willst damit sagen“ – aber klar, das wäre möglich, ich hatte zwar keine Ahnung, dass jemand sein Kind so nennen könnte, aber es – es musste einfach so sein. „Das ist doch nicht so schlecht oder? Der Name ist nicht gerade häufig“. „Bestimmt nicht“.

Sie zog sich einen Stuhl heran. „Also, ich sehe die Sache so. Der Junge gehört sicher nicht zu seiner Organisation. Er hat ihn vielleicht gemietet, bei einem Begleitservice. Und dann – Liebe macht blind“. „Du hast recht, Sakura du bist ein Schatz, ich könnte dich umarmen“. Sie lachte. „Du wirst mich wahrscheinlich verfluchen, wenn du jetzt soviel Arbeit hast“. Auch wieder wahr. Ich musste sämtliche Bordells, Hostclubs, Begleitservice – Unternehmen und was es sonst noch gab, durchsuchen. „Leider kann ich dich als Frau da nur wenig unterstützen, den Begleitservice und die Callboys kann ich übernehmen, mehr auch nicht, und wenn du als Polizist auftauchst, wirst du nichts erfahren“. Sie hatte recht. Ich brauchte von Gai eine Erlaubnis zu einer Undercover Aktion.

Und nachdem was grade erst mit Shino passiert war, würde ich die nur schwer bekommen.